



Ingolf Kern (mit Jutta Stein, Red.)

Mit dem Bauhaus um die Welt

★★★★

Ill. v. Zsuzsanna Ilijin

Stiftung Bauhaus Dessau 2019 · 56 Seiten · ab 8 · 16.00
978-3-86502-428-2

Ein paar Monate ist es erst her, da war die Welt von Kunst und Kultur erfüllt von den Hymnen auf das Bauhaus, das 100 Jahre zuvor in Weimar gegründet worden war und später in Dessau durch seine realen Ergebnisse wie die Hochschulbauten, mehrere Architekturbeispiele und viele weltweit bekannt gewordene

Produkte seiner Lehrer und Schüler Furore machte. Es wurde auch stets daran erinnert, dass 1933 diese Zeit des Erfolgs mit der Schließung der Hochschule in Berlin endete. Wie es im vorliegenden Buch sehr verständlich nachzulesen ist:

„Die ... Nazis ... waren damals in Deutschland an der Macht und mochten ihre Kunst nicht, mochten sie als Menschen nicht, mochten ihre Religion nicht.“

Das klingt recht harmlos, manchem vielleicht zu harmlos angesichts der Verfolgungen, denen sich die in Deutschland verbliebenen Künstler bis hin zu Haft, Folter und Tod gegenüber sahen. Aber 1933 begannen der kommende Kulturkampf und alles weitere auch erst einmal in kleinerem und unauffälligerem Rahmen.

Bei den Jubiläumsveröffentlichungen klang es manchmal, als wäre mit diesem Jahr 1933 die Geschichte des Bauhauses im eigentlichen Sinne zu Ende gewesen, abgesehen von manchen Auswirkungen auf Baustil und Farbgebung nach dem Krieg, ob in Deutschland oder weltweit. Dass diese Wirkungen aber von emigrierten Bauhäuslern maßgeblich selbst initiiert und betrieben wurden, weil diese, fern von einem Deutschland, das sie nicht mehr haben wollte, in aller Welt neue Arbeit und Betätigung suchten, ja suchen mussten, das wurde kaum erwähnt. Hier greift dieses Buch der Stiftung Bauhaus Dessau den Faden auf und vermittelt Kindern die zugehörigen Informationen in altersgerechter Form.

Wieder, wie in den 4 Vorgänger-Bilderbüchern, begleiten wir die beiden Kinder Lotte und Max und ihre Eltern, die während eines Urlaubs am französischen Mittelmeerstrand auf die Emigranten des Bauhauses zu sprechen kommen, auf dessen Spuren die Familie bereits in Dessau unterwegs war. Da der Vater, als Architekt, viel darüber weiß, bietet er seiner Familie eine Tour per Skype zu vielen Orten überall auf der Welt an, wo die zwölf bekanntesten Bauhausvertreter tätig



und bis heute erkennbar wirksam wurden. Von Mexiko bis Moskau, von Tokio über Tel Aviv bis nach Chicago führt sie die Spurensuche rund um den Globus. Und die Künstlernamen lassen bei Bauhauskennern die Augen glänzen: Anni Albers, Hannes Meyer, Paul Klee sind darunter, Friedl Dicker, Lucia Moholy und Marianne Brandt, ebenso Lilly Reich, Mies van der Rohe, Arie Shanon, dazu Marcel Breuer und Michiko Yamawaki.

Erfreulich, dass es einmal nicht nur um die Männer geht, ebenso erfreulich, dass nicht nur Architektur die Hauptrolle spielt. Und so „sprechen“ wir per Skype mit lebenden Zeitgenossen, die aus ihrem Umfeld von den Zeugnissen der jüngeren Vergangenheit berichten, die in ihren jeweiligen Heimatorten noch von den Bauhäuslern zu finden sind. Wir erfahren etwas über deren Vorgeschichte, ihre Interessen am Bauhaus und natürlich das, was sie im Exil schufen und weitergaben.

Und da man sich weder Häuser noch Webarbeiten oder Bilder nur aus der Beschreibung heraus gut vorstellen kann, ist dies eben auch ein Bilderbuch, für das Zsuzsanna Ilijin starkfarbige und formal reduzierte Bilder schuf. Ihre Farbpalette ähnelt der des Bauhauses, viel Blau, Gelb und Rot, doch sie „schmutzt“ die Farben an, lässt sie manchmal in Pastell oder in Nachbartöne gleiten. Gleichzeitig arbeitet sie aber die Charakteristika der einzelnen Künstler gut heraus, nicht nur bei der Abbildung ihrer Hauptwerke, sondern auch in einer bauhaus-ähnlichen Ästhetik, Perspektive und Schablonisierung.

Dennoch ist dieses Bändchen der Reihe vielleicht am schwierigsten zu verstehen, wenn nicht bereits ein gewisser Grundstock an Kenntnissen und Erfahrungen mit dem Bauhaus vorhanden sind. Wer aber die Vorgängerbände bereits kennt oder sonstwie „vorbelastet“ ist, wird es als eine wertvolle Erweiterung der Informationen zur Wirkgeschichte der Hochschule verstehen. Grundsätzlich hat die Stiftung Bauhaus jedenfalls einen ansprechenden Weg gefunden, Kinder für das historische, aber bis heute ausstrahlende Werk des Bauhauses und seiner Menschen zu interessieren. Dass dabei immer wieder auf die Intoleranz, das Unverständnis und die Verfolgung Andersdenkender durch die Nazis hingewiesen wird, ist notwendig, historisch treffend und als Mahnung bis in unsere Zeit auch Aufforderung, solchen Denk- und Handlungsweisen nie wieder Raum zu geben. Gerade dieses Buch beweist, dass die Ideen des Bauhauses zu einer Zeit global wirkten, als noch niemand dieses Wort verwendete.

siehe unser Themenheft zum Bauhaus

